

## Einmündungen im Übergangsbereich rückläufig

REGINA DIONISIUS, NICOLE LISSEK,  
FRIEDEL SCHIER

► Mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) gelingt es, Wege junger Menschen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule systematisch zu erfassen. Demnach sind die Einmündungen in den Übergangsbereich bundesweit von 417.647 (2005) auf 323.687 (2010) und damit um 22,5 Prozent gesunken. Die Bildungsgänge im Übergangsbereich werden unterschiedlich genutzt. Zudem zeigen sich große Unterschiede zwischen den Bundesländern.

### DER ÜBERGANGSBEREICH IM AUSBILDUNGSGESCHEHEN

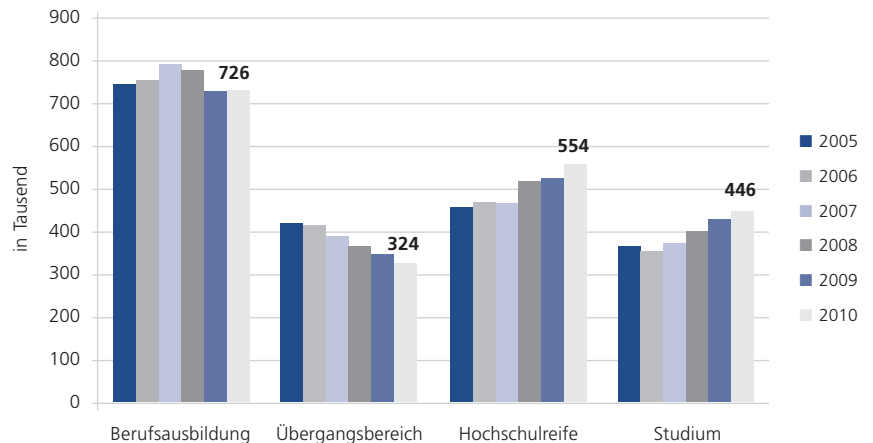
Der Eintritt von Jugendlichen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule in die vier Sektoren des Ausbildungsgeschehens (vgl. Kasten) hat sich seit

#### Sektoren des Ausbildungsgeschehens

Mit „Ausbildungsgeschehen“ werden alle formalisierten und statistisch erfassten berufsbezogenen Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote bezeichnet; entsprechend der unterschiedlichen Qualifizierungsziele werden sie in vier Bildungssektoren unterteilt:

1. Berufsausbildung (Ziel: Vollqualifizierender Berufsabschluss)
2. Integration in Berufsausbildung/Übergangsbereich (Ziel: Berufsausbildung)
3. Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, HZB (Ziel: Hochschulreife)
4. Studium (Ziel: Hochschulabschluss)

Abbildung 1 Einmündungen in den Sektoren des Ausbildungsgeschehens 2005–2010



Quelle: „Integrierte Ausbildungsberichterstattung“ auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Datenstand: 29.03.2011

dem Jahr 2005 deutlich verschoben. Während die Zahl im Übergangsbereich rückläufig ist, stieg die Zahl der jungen Menschen, die eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben wollen, um 99.645. Auch die Zahl der Studienanfänger/-innen hat sich um 79.942 erhöht. Im größten Sektor – der Berufsausbildung – ist die Zahl der Jugendlichen, die eine Ausbildung aufgenommen haben, seit dem höchsten Stand im Jahr 2007 mit 788.893 um 62.820 zurückgegangen (vgl. Abb. 1). Insgesamt profitieren die Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen vom demografischen Wandel.

Der Übergangsbereich wird von jungen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und Bedarf genutzt:

- Jugendliche, die das Angebot der Berufsschulen zur Verbesserung ihres Schulabschlusses nutzen.
- Jugendliche, die eine berufsvorbereitende Maßnahme oder Zeit der Orientierung brauchen.
- Nachfragende nach Ausbildungsplätzen, die erfolglos geblieben sind, werden ebenfalls in den Übergangsbereich verwiesen (vgl. EBERHARD/ULRICH 2011, S. 110 f.).

Seit 2005 zeigt der Sektor nicht nur einen Rückgang der absoluten Zahlen; auch der Anteil der Einmündungen in

diesen Sektor gemessen am gesamten Ausbildungsgeschehen sank.

### STRUKTUR DER ANGEBOTE

Die Angebote im Sektor „Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)“ sind in zehn sogenannte Konten gebündelt, die sich in Voraussetzungen und Inhalten unterscheiden. In den Angeboten des Ausbildungsgeschehens insgesamt sind Männer und Frauen etwa gleich häufig vertreten. Der Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Ausländer/-innen) liegt im gesamten Ausbildungsgeschehen bei gut zehn Prozent. Im Übergangsbereich zeigt sich für das Jahr 2009 eine andere Verteilung (vgl. Tab.):

„Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen“ und die „Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln“ werden von jungen Frauen überdurchschnittlich häufig besucht, wohingegen junge Männer im „Berufsgrundbildungsjahr“ und „Berufsvorbereitungsjahr“ überdurchschnittlich stark vertreten sind.

Jugendliche ohne deutsche Staatsangehörigkeit finden sich vor allem in „Bildungsgängen für erwerbstätige/erwerbslose Schüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag“ sowie in „Bildungs-

gängen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeine Abschlüsse der Sek I anstreben“.

### LÄNDERSPEZIFISCHE UNTERSCHIEDE IM ÜBERGANGSBEREICH

Die Bedeutung des Übergangsbereichs in den Bundesländern kann über den Anteil der Einmündungen in Relation zum gesamten Ausbildungsgeschehen beschrieben werden (vgl. Abb. 2).

Bundesweit entfallen im Jahr 2010 15,8 Prozent aller Einmündungen auf den Übergangsbereich. In Baden-Württemberg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein („mittelblaue“ Länder) liegt der Anteil über dem Bundesdurchschnitt. In Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen („dunkelblaue“ Länder) liegt er weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Betrachtet man die Veränderung der Einmündungszahlen im Übergangsbereich seit 2005, so entwickelten sich diese größtenteils parallel zur demografischen Entwicklung im jeweiligen Bundesland. Die „mittelblauen“ Länder weisen sowohl bei den Schulabgängerinnen und Schulabgängern als auch in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen verhältnismäßig schwache Rückgänge auf. Die dunkelblauen Länder verzeichnen überdurchschnittlich starke Rückgänge seit 2005. Außer in Bayern verringerten sich hier die entsprechenden demografischen Kennziffern weit stärker. In den neuen Bundesländern muss man berücksichtigen, dass dort erfolglose Bewerber/-innen um (duale) Ausbildungsplätze vor allem in vollqualifizierende außerbetriebliche oder schulische Berufsausbildungen einmünden (vgl. EBERHARD/ULRICH 2011, S. 108).

In Niedersachsen fällt außerdem auf, dass Bildungsgänge, „die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln“, fast zwei Drittel des Sektors ausmachen. Der Großteil aller Einmündungen in Bildungsgänge, „die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann“, wird durch Baden-Württemberg abgedeckt.

Tabelle **Bildungsgänge des Übergangsbereichs**

2009*	Einmündungen	davon Frauen		davon Ausländer/-innen	
		absolut	relativ	absolut	relativ
	348.235	150.404	43,2 %	54.432	15,6 %
Berufsvorbereitende Bildungsgänge der BA (BvB)	77.949	32.101	41,2 %	10.471	13,4 %
Bildungsgänge, die einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I vermitteln	59.812	28.297	47,3 %	6.295	10,5 %
Bildungsgänge, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann	49.821	21.023	42,2 %	8.919	17,9 %
Berufsvorbereitungsjahr inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen (BVJ)	41.973	16.682	39,7 %	8.082	19,3 %
Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit/Schulisch)	32.473	11.924	36,7 %	4.916	15,1 %
Bildungsgänge, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung	31.928	15.462	48,4 %	6.197	19,4 %
Bildungsgänge für erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag	20.875	8.438	40,4 %	4.742	22,7 %
Einstiegsqualifizierung (BA) (EQ)	20.712	9.378	45,3 %	2.683	13,0 %
Bildungsgänge für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeine Abschlüsse der Sek I anstreben	8.968	3.827	42,7 %	1.876	20,9 %
Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	3.724	3.272	87,9 %	249	6,7 %

\*Aufgrund vorgenommener Schätzungen können Rundungsgenauigkeiten zu geringfügig abweichenden Summen führen.

Quelle: „Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)“ auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; Datenstand: 14.04.2011

**Fazit:** Insgesamt präsentiert sich der Übergangsbereich in den 16 Bundesländern sehr heterogen: Während das BVJ fast überall angeboten wird, sind „Bildungsgänge für Schüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeine Abschlüsse der Sek I anstreben“, lediglich in drei Bundesländern vertreten. Nur die von der Bundesagentur für Arbeit (BA) finanzierten Maßnahmen (BvB, EQ) werden in allen Bundesländern durchgeführt. ■

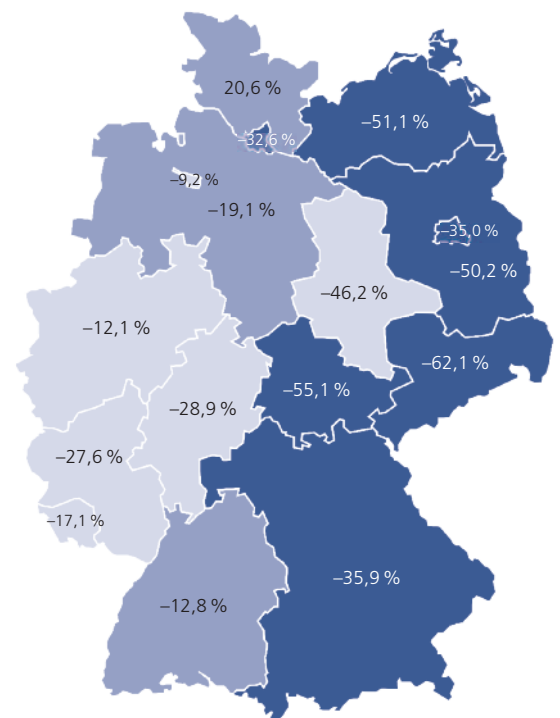
#### Literatur

EBERHARD, V.; ULRICH, J. G.: „Ausbildungsreif“ und dennoch ein Fall für das Übergangssystem. Institutionelle Determinanten des Verbleibs von Ausbildungsstellenbewerbern in teilqualifizierenden Bildungsgängen. In: KREKEL, E. M.; LEX, T. (Hrsg.): *Neue Jugend, neue Ausbildung*. Bonn 2011, S. 97–112

HESSISCHES STATISTISCHES LANDESAMT: *Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung nach Ländern. Anfänger im Ausbildungsgeschehen 2009 nach Sektoren/Konten und Ländern*, Wiesbaden 2010. STATISTISCHES BUNDESAMT: *Bildung und Kultur – Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2010*. Wiesbaden 2011

Ausführliche Informationen zur Integrierten Ausbildungsberichterstattung:  
<http://indikatorik.bibb.de/de/52390.htm>

Abbildung 2 **Regionale Disparitäten bei den Einmündungsraten**



Anteil des Übergangsbereichs am Ausbildungsgeschehen 2010	Veränderung der Einmündungen im Übergangsbereich seit 2005
deutlich unter Bundesdurchschnitt (< 75 %)	z. B. -35,9 % (Bayern)
ungefähr im Bundesdurchschnitt (75-125 %)	
deutlich über Bundesdurchschnitt (> 125 %)	

Quelle: „Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)“, Schnellmeldung auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit; Datenstand: 09.03.2011